

Baumeister
November 2001

Bau B11



4 194673 015006 11

D 15 EUR
A, L 17 EUR
CH 23 SFR

✓ KM GK JKA BS

Endlich Überstunden!

Neue Büroarbeitsplätze von
Behnisch Architekten, Hermann Kaufmann,
Wingårdh Arkitektkontor und
Goetz Hootz Castorph

Essay Hans Ibelings: Die Globalisierung des Nichts

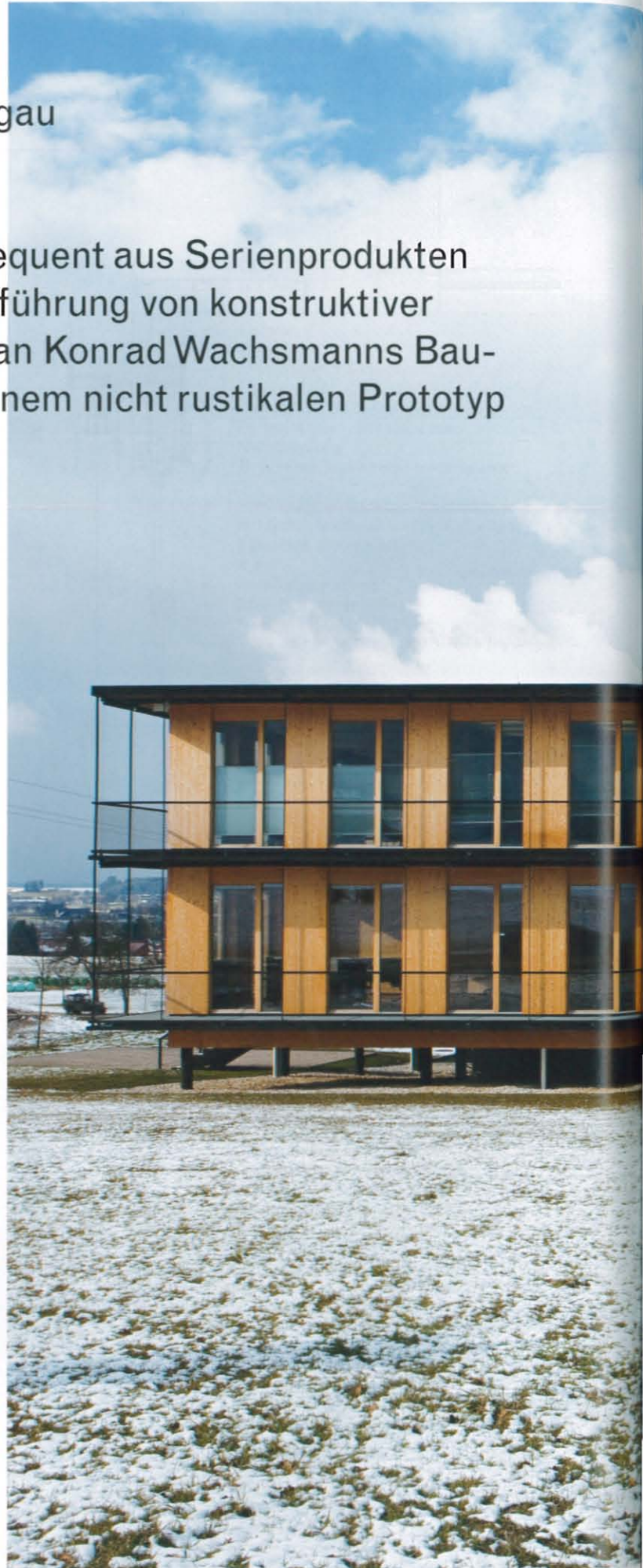
Ehrliche Haut

Bürohaus in St. Georgen im Attergau
Hermann Kaufmann

Der Bürobau ganz aus Holz, konsequent aus Serienprodukten errichtet, überzeugt durch die Einführung von konstruktiver und räumlicher Organisation, die an Konrad Wachsmanns Bau-systeme erinnert. Ein Besuch in einem nicht rustikalen Prototyp auf dem Lande

von Christoph Gunßer

„Das Gedachte ist das Gebaute, ist das Gesehene“ – dieser Standpunkt Konrad Wachsmanns scheint hier Pate gestanden zu haben.





Sankt Georgen ist ein Ort der zwei Geschwindigkeiten: hier die dörfliche Idylle überm Attersee, wo die alte Straßenbahn vorbeiruckelt, dort der Anschluss an die Westautobahn, 50 Kilometer vor Salzburg, mit dem üblichen Gewerbe-Wildwuchs - und bislang einem Bürohaus. Es liegt an einem leichten Abhang unterhalb des

Autobahnzubringers, ohne recht mit diesem oder dem alten Dorf eine räumliche Beziehung aufzunehmen. Die Holzfirma aus dem benachbarten Frankenmarkt sicherte sich hier einen Hektar Wiese, um eine vorbildliche neue Hauptverwaltung zu errichten, möglichst mit Hilfe der eigenen Produktpalette. Dazu lud sie eine Reihe im Holzbau erfahrene Architekturbüros ein. Hermann Kaufmann aus Schwarzach in Vorarlberg bekam den Zuschlag für ein rationelles Atriumhaus.

Die Konstruktion steht im Einklang mit der Funktion.

Ziel war ein sehr einfaches Gebäude aus möglichst wenigen Elementen und ein auch zwecks Speichermasse möglichst hoher Anteil an Massivholz. Polyvalenz lautet der Schlüsselbegriff im Konzept. Das Raster von 2,58 Metern bringt konstruktive wie funktionale Erfordernisse in Übereinstimmung. Die massiven Deckenplatten überspannen zwei Felder, die scheibenartigen Fassadenelemente ein Drittel des Rastermaßes. Damit sind die wesentlichen Module benannt.

Der zweigeschossige Holzbau ruht auf einem Kellergeschoss aus Stahlbeton. Der Trägerrost aus Brettschichtholz-Unterzügen ragt jedoch weit über den Sockel hinaus, so dass das Gebäude als nahezu reiner Holzbau wahrgenommen wird. Im Keller sind die Haustechnikräume sowie ein Fitnessraum untergebracht. Die Mitarbeiter betreten das Haus durch den seitlichen Aufgang von den ebenfalls unters Gebäude geschobenen Stellplätzen, während der repräsentative Eingang über eine im Osten angehängte stählerne Frei-

Tragwerk und Hülle zugleich: Der strenge Rhythmus der 86 Zentimeter breiten, scheibenartigen BSH-Pfeiler mit Holzfaserdämmung dominiert das Äußere wie das Innere.

Ziel war ein sehr einfaches Gebäude aus möglichst wenigen Elementen und mit einem möglichst hohen Anteil an Massivholz als Speichermasse.

terrasse direkt ins Zentrum des Holzbaus führt. Um das zweigeschossige Atrium organisieren sich in der „Béletage“, dem Zugangsgeschoss, die sozialen Funktionen, darunter ein großer Konferenzraum. Eine weitere Treppe führt mit großer Geste hinauf in die Büro-Etage, wo der Konferenzraum durch ein raumhohes Fachwerk überspannt wird. Hinter der Reihe aus Brettschichtholzstützen lässt sich die Fläche mittels Trennwandsystem frei teilen. Der U-förmig umlaufende Flur ist so breit bemessen, dass Kopierer und dergleichen Platz finden.

Modular geplant, handwerklich gebaut

Das Gebäuderaster von 2,58 Metern, von außen und in der Isometrie fast „Tatami-Matten-haft“ allgegenwärtig, tritt im Innenraum gar nicht so stark in den Vordergrund. Hier hat ein fähiger Schreiner viele feine Nussbaumkanten und -möbel an strapazierten Stellen hinzugefügt, ein durchgängig dunkler Parkettboden kontrastiert mit den weniger feingeschlitzten Akustiksperrholzplatten der Wände (sieht stellenweise aus, als habe der Lehrling die Kreissäge ausprobieren) und dem filigranen Scheibentragwerk der Atriumdecke. Die Akustik ist sehr gedämpft, jedoch hört man die Lüftungsanlage rauschen. Sie kühlt das Gebäude auch im Sommer auf angenehme Temperaturen (siehe: Zum Energiekonzept). Die großen unbehandelten Leimholzflächen, die bislang nirgends als Pinnwände erhalten mussten, passen gut zum Ausblick auf die talwärts wartenden saftig grünen Wiesen, die auch aus jedem Büro vom umlaufenden Balkon erlebt werden können. Die filigran vor die Massivholzwand gehängte Stahl-Holz-Balkonstruktion wirft ein feines Schattenspiel auf den nüchternen Quader, wenn sich nicht gerade die schwarzen Sonnenschutzgewebe im Wind blähen. Die exponierte Lage mit reichlich Schnee dürfte dennoch dafür sorgen, dass die gelbe Fichtenholzhülle bald Patina ansetzt.

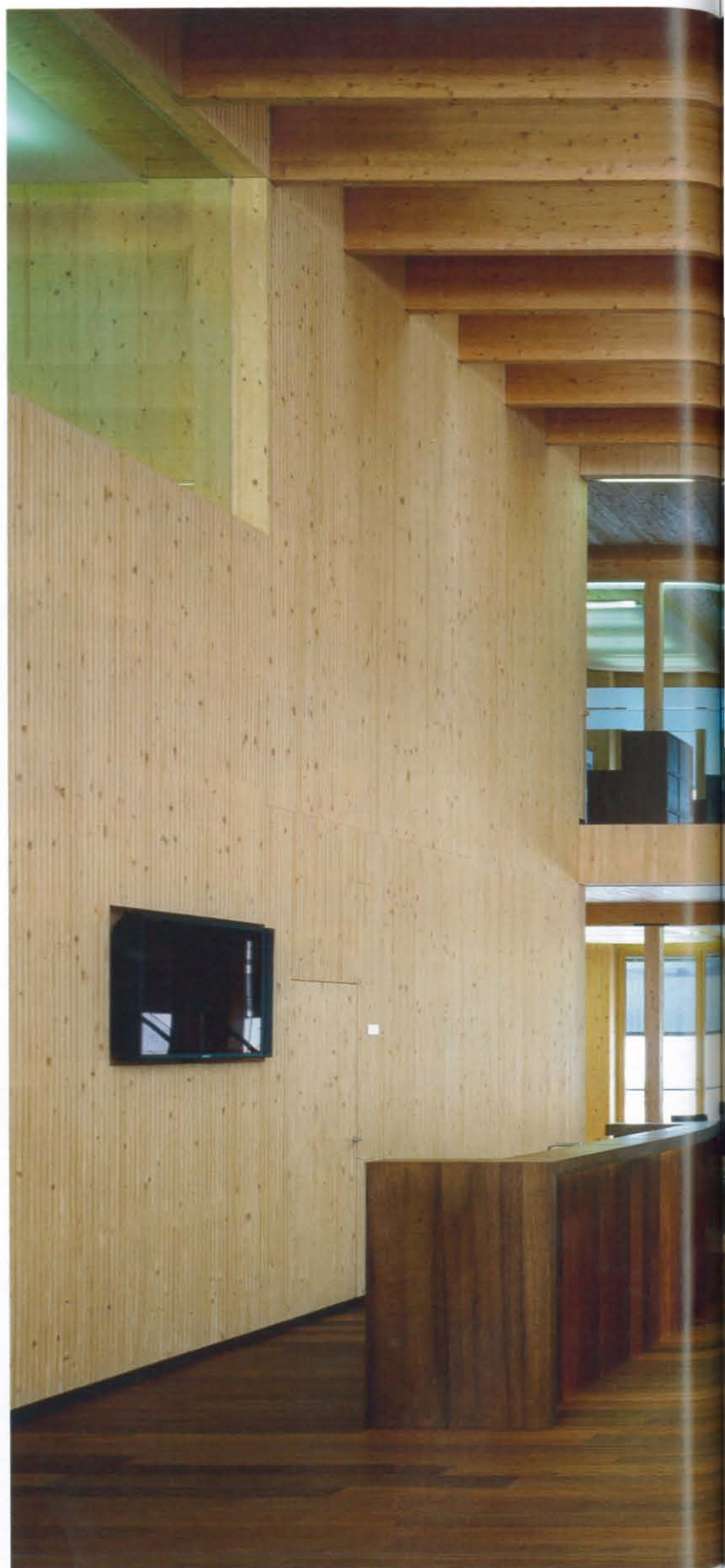
Das Atrium als großartiges Entree ist angelegt als möglicher Mittelpunkt des entlang der Nordfassade gespiegelten Gebäudes. Heftige Fusionen im Holz-Business haben indes dazu geführt, dass der Bauherr des Projekts seither schon zweimal gewechselt hat und das 1600 Quadratmeter große Gebäude derzeit eher untergenutzt wird und - der Flexibilität sei Dank - teilweise weitervermietet werden soll. Die Immobilie gehört nun zur Mayr-Melnhof-Kaufmann-Gruppe, wobei diese Vorarlberger Holzbauerdynastie in dem Fall nicht mit dem gleichnamigen Architekten des Projekts verwandt ist. Der ist aber auch ein ausgewiesener Holzbau-Experte, seit 2002 hat er an der TU München den Lehrstuhl für Holzbau inne. Für das Bürogebäude gab es 2009 einen Vorarlberger Holzbaupreis. ●





Wirtschaftlich und flexibel: Die Architekten verwendeten das Fichtenbrettschichtholz aus der Unternehmensproduktion und setzten es um in vorgefertigte, massive Tragstrukturen, die keine Verkleidung benötigen. Oben: Nebeneingang auf der Ostseite

Ein Glastrennwandsystem teilt die Büros hinter den Brettschichtholzstützen ab. Im U-förmigen Flur ist viel Platz zum Abstellen.





Unerwartet großzügig: zweigeschossige Eingangshalle und Foyer. Eine kräftige Schattenfuge trennt die beiden Holzarten Fichte und geräucherte Eiche.

Zum Energiekonzept

Im Bürobau, zumal in einer Holzkonstruktion mit eher geringer Speichermasse, stellen die sommerlichen Wärmelasten das größere Problem dar als die Beheizung im Winter. Darum wurde konstruktiv auf eine wirksame Verschattung der Fassaden durch Balkone und mobilen Sonnenschutz, einen moderaten Fensteranteil, natürliche Ventilation (über das Atrium) sowie möglichst große Speichermassen geachtet (Estriche, Massivholz).

Das Gebäude wird über eine von einem Holzpelletkessel betriebene Fußbodenheizung grundtemperiert. Die Heizschlangen sind auf den Brettschichtholz-Elementen im Estrich unter dem Parkett verlegt. Sie ermöglichen Heizung wie Kühlung, sind aber relativ träge und auch nur in einer Schwankungsbreite von plus/minus zwei Grad individuell regulierbar. Zusätzlich verfügt das Gebäude über eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung; die Austrittöffnungen befinden sich in den Büros am Fußboden in Fensterhöhe, die Absaugöffnungen in den Fluren.

Die individuelle Steuerung läuft über ein BUS-System. An jedem Arbeitsplatz lassen sich Temperatur und Sonnenschutz individuell regeln. Zusätzlich steuern sonnen- und windabhängige Sensoren selbsttätig die Sonnenschutzrollos. Die ursprüngliche Vorstellung, das Gebäude würde automatisch für thermischen Raumkomfort sorgen, wurde aufgegeben zugunsten der stärker individuellen Möglichkeiten zur Regulierung. Rechnerisch erfüllt das Gebäude den Niedrigenergiestandard. Eine Auswertung des tatsächlichen Energiebedarfs liegt allerdings noch nicht vor. ●

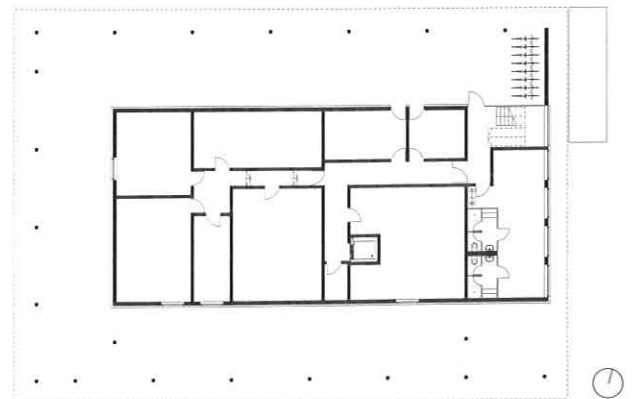
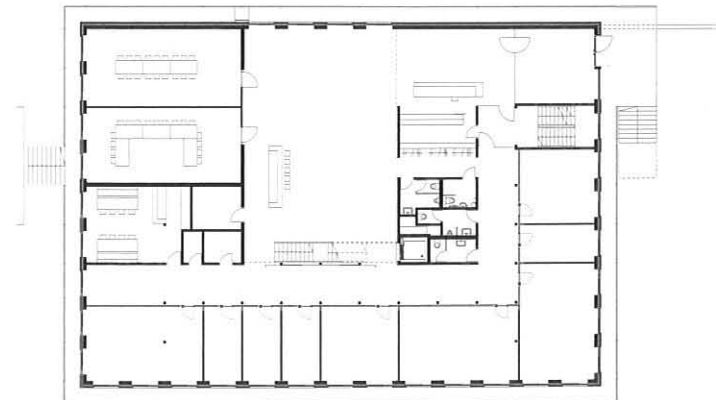
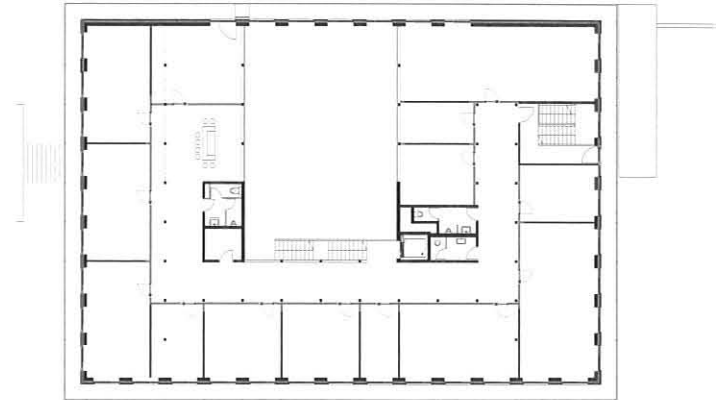
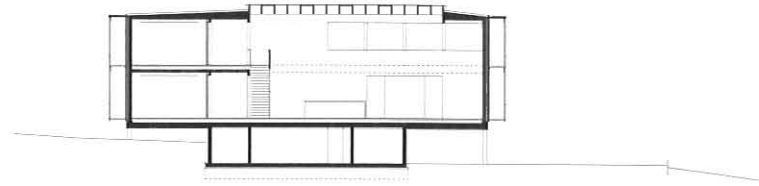
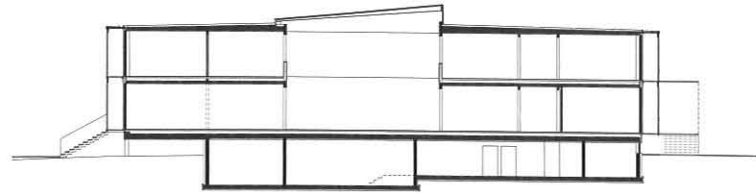
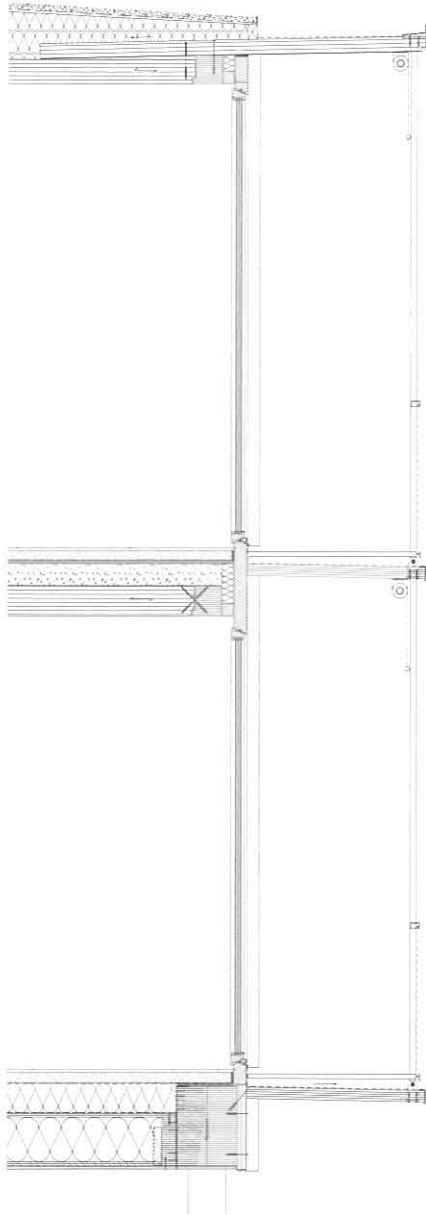
Zur angenehmen Büroatmosphäre gehören auch gutes Licht und gedämpfte Akustik, hier kombiniert in den hinterleuchteten Deckenabsorberröhren. Sie bestehen aus Leuchtstoffröhren und einer darunter abgehängten mikroperforierten Polycarbonatfolie.

Bauherr:
MM Immobilien St. Georgen GmbH, St. Georgen
Architekt:
Architekten Hermann Kaufmann ZT GmbH, Schwarzach
www.hermann-kaufmann.at
Mitarbeiter: Juliane Wiljotti (Projektleitung),
Roland Wehinger (Kostenplanung),
Harald Seidler (Ausschreibung)
Bauleitung: Meinhart + Partner Ingenieurbüro, Vöcklamarkt
Tragwerksplaner Holz: merz kley partner GmbH, Dornbirn
Tragwerksplaner massiv:
Meinhart + Partner Ingenieurbüro, Vöcklamarkt
HSL-Planung: Innotech GmbH & Co KG, Altlach
Elektroplanung: Elplan Elmar Lingg, Schoppernau
Bauphysik: Erich Reiner Ingenieurbüro, Bezau
Fertigstellung: 2008
Standort: Mayr-Meinhof-Kaufmann-Verwaltungszentrale,
Seeringstraße 3, St. Georgen im Attergau, Österreich

BSH-Fertigteile: www.kaufmann-holz.com
Fenster: www.waelderfenster.at
Deckenabsorber: KAE-Microabsorber, www.kaefer.at
CAD-Programm: www.nemetschek.de

Fotos:
Werner Huthmacher, Berlin





Fassadenschnitt
M 1 : 50

Grundrisse
und Schnitte M 1 : 500

Längsschnitt
Querschnitt

Obergeschoss
Erdgeschoss
Untergeschoss